11 Jahre Mitarbeiteraktien Evonik

- Eine Erfolgsgeschichte für die Mitarbeiter, für das Unternehmen und die Gesellschaft.
Mitarbeiteraktien wurden 2024 letztmalig ausgegeben und fällt damit Kosten- und Nutzenerwägungen zum Opfer.

Was liegt daher näher, als nach etwas mehr als einer Dekade die Informationen zu und rund um die Evonik Mitarbeiteraktien zusammenzufassen.

Die Mitarbeiteraktien der Evonik haben viel bewirkt: Auch die Vorgängergesellschaften hatten Mitarbeiteraktienprogramme und vor der Gründung der Evonik Industries AG gab es auch schon Kapitalbeteiligungsmöglichkeiten im Rahmen von Genussscheinen. Aber die Möglichkeiten des Programms SHARE erreichen mit ca. 40 % einen guten Teil der berechtigten Mitarbeiter weltweit. Die Mitarbeiter wurden Miteigentümer des Unternehmens und dabei wurden in den Jahren doch erhebliche Teile des Aktienkapitals an Mitarbeiter weitergegeben. Und Unternehmen und Mitarbeiter profitieren von den Möglichkeiten.

Mitarbeiteraktionärsverein Evonik e.V.

Nachdem das Mitarbeiteraktienprogramm SHARE 2014 gestartet wurde, kam aus den Reihen des Betriebsrats und des Sprecherausschusses die Idee auf, eigens dafür eine Interessenvertretung zu bilden. Nach dem Vorbild anderer Mitarbeiteraktionärsvereine wurde die Vereinsgründung als Evonik Mitarbeiteraktionärsverein e.V. am 12.04.2016 ins Vereinsregister eingetragen. Die Zielstellungen des Vereins orientieren sich natürlich ganz an den Interessen der Mitarbeiter. Ziel war es, der zunehmenden Zahl von Mitarbeiteraktionären eine Interessenvertretung zu ermöglichen. Mitarbeiter werden durch Bezug von Firmenaktien zu Kleinaktionären und stehen damit rasch vor der Frage, welche Möglichkeiten der Aktienbesitz beinhaltet. Da Aktienbesitz auch Stimmrechte einbringt, entstand die Herausforderung, den Abstimmprozess zu bündeln und möglichst viele Mitarbeiter auch zur Stimmabgabe zu bewegen. Mit einer Dauervollmacht kann dies leicht über den Mitarbeiteraktionärsverein erledigt werden. Damit können sich Mitarbeiteraktionäre gebündelt als eine weitere Kraft im Rahmen der betrieblichen Vertretung – als Dritte Säule der Kapitaleigner neben der Mitarbeitervertretung in Aufsichtsräten und der betrieblichen Mitbestimmung – auf den Hauptversammlungen mit ihren berechtigten Belangen fokussiert äußern.

Mitarbeiter und insbesondere die, die eine Kapitalbeteiligung haben, besitzen ein großes Interesse an einer nachhaltigen Entwicklung und langfristigen Weiterbestand des Unternehmens. Und sie setzen sich für Ihr Unternehmen besonders ein.

Mitarbeiteraktionäre kommen in den Genuss der Wertsteigerung und der Dividendenausschüttung und damit des Ertrags des Unternehmens – ein Ertrag, den sie selbst erarbeitet haben. Und häufig liegen diese ausgeschütteten Erträge deutlich über dem am Kapitalmarkt gängigen Verzinsungen.

Das Unternehmen hat im Gegenzug finanziell beteiligte Mitarbeiter, die mit langfristiger Perspektive verantwortungsvoll und motiviert ihrer Arbeit nachgehen. Das Gefühl der Anerkennung und Wertschätzung steigt und kann zu einer inklusiveren und transparenteren Unternehmenskultur beitragen, in der Mitarbeiter sich als aktive Teilnehmer am Unternehmensgeschehen fühlen.

Förderung und Initiative der Politik

Mitarbeiterkapitalbeteiligung hat eine enorme gesellschaftliche, gesamtwirtschaftliche Bedeutung: Wie kaum jemand anderer hat sich Olaf Scholz seit langen Jahren für die Förderung der Mitarbeiterkapitalbeteiligung eingesetzt. So zuletzt auch mit der Förderung durch weiter erhöhte

Freibeträge, die auch durch Entgeltumwandlung zu Firmenanteilen in Mitarbeiterhand führen sollen. Und das wäre nahezu aufwandsneutral für Evonik.

Nachdem Evonik den Mitarbeitern in den letzten 11 Jahren ein stabiles, konstantes Modell ohne große Veränderungen angeboten hat, besteht noch enormes Potential bei der weiteren kostenneutralen Ausgestaltung weiterer Komponenten zur Stärkung der Mitarbeiterkapitalbeteiligung - das leider nicht ausgeschöpft wurde.

Mitarbeiterkapitalbeteiligung warum?

Durch Kapitalbeteiligung Mitarbeiter motivieren und an das Unternehmen binden – das ist eine Aufgabe, die sich Firmen durchaus vornehmen können. Nachdem in vielen Branchen die Leistungen für Altersversorgungssysteme zurückgefahren werden, stellt sich für Mitarbeiter die Frage immer dringlicher, etwas mehr für die Zukunft zurückzulegen.

Können Mitarbeiter sich mit dem Unternehmen identifizieren und die Strategie und operative Vorgehensweise annehmen und mit fester Überzeugung umsetzen? Auch das ist abhängig von Beteiligung und Nähe zum Arbeitgeber. Dabei empfindet und versteht man als Mitarbeiter in der Regel die Situation im eigenen Unternehmen am sichersten. Und wenn sich das Unternehmen in starkem Wettbewerbsdruck befindet, ist man dennoch bereit die bestmögliche Arbeitsleistung aufzuwenden.

Beteiligung ist damit auch ein Schlüsselfaktor für den Zusammenhalt eines Unternehmens. Und hier hat Evonik eine lange Tradition. Schon die Vorläuferfirmen hatten seit Jahrzehnten den Wert der Mitarbeiterbeteiligung erkannt und Programme entwickelt, die den Mitarbeitern erlauben Miteigentümer zu sein.

Mitarbeiterkapitalbeteiligung bei Evonik

Evonik schaut jetzt auf 11 Jahre Mitarbeiteraktien zurück. Das Programm SHARE erreichte dabei jedes Jahr zwischen 35 und 40 % der Belegschaft. Seit Beginn können Mitarbeiter den Freibetrag von 360 € als Zuschuss in Freiaktien erhalten sofern sie mindestens 720 € Aktien erwerben. Das Programm berechtigte Mitarbeiter in sechs Ländern diese Aktien zu beziehen. Depotführung und Transaktionen waren dabei kostenfrei.

Wie ein Blick in die Vergangenheit zeigt, war dieses Investment für die Mitarbeiter immer lukrativ und erfüllte seinen Zweck. Vielleicht bewirkte die Beteiligung der Mitarbeiter auch generelles Interesse am Aktienmarkt, die Überwindung der einhergehenden Skepsis und Risken. Ein volatiler Kursverlauf, Aufs und Abs lassen vielleicht Zweifel an einem Engagement aufkommen. Aber langfristig war der Aktien-Ertrag eines engagierten Wirtschaftsunternehmens bezüglich Kursverlauf und Dividendenausschüttung dem Zinsmarkt zumeist überlegen.

Quo vadis Evonik

Evonik hatte lange Zeit einen Mehrheitseigner, die RAG Stiftung. Gerade jetzt wurde das ursprüngliche Ziel der RAG Stiftung, sich von der Mehrheit des Aktienanteil nach und nach zu trennen durch Ausgabe von Wandelanleihen auf Aktien mit einer Laufzeit bis 2030 auch mittelfristig vorangetrieben. Damit ändert sich der Freefloat der Aktie und Evonik wird sich ggf. auf andere Interessenlagen einstellen.

Der Mitarbeiteraktionärsverein Evonik e.V. vertritt die Interessen der Mitarbeiteraktionäre und wird auch weiterhin auf eine langfristig nachhaltige Entwicklung des Unternehmens drängen.